№ 21. Freitag, den 25. Januar 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

21. Sitzung am 23. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der am 15. d. Mts. begonnenen Berathung der verschiedentlichen Anträge auf Abänderung der Gewerbe-Ordnung, und zwar zunächst des Antrags Kropatschek, Jakobskötter betr. Organisation des Handwerks (Handwerkerkammern und Befähigungsnachweis) in Verbindung mit dem denselben Gegenstand behandelnden Antrag Gamp.

Abg. Beckh (frs. Vp.): Wir haben in Bayern treffliche gewerbliche Einrichtungen, freiwillige, von Vereinigungen, und können Ihnen in Preußen nur sagen, machen Sie uns das doch nach! Auf solche Weise erreichen Sie mehr, als durch Zwangsmaßregeln, wie Sie sie vorschlagen! Sehr unangenehm war es, wie Herr Gamp vor 8 Tagen den früheren Abg. Baumbach angriff und ihm politische Geschicklichkeit absprach. Herr Baumbach hat mehr praktische Kenntniß, als mancher preußische Geheimrath. Der Befähigungsnachweis ist nur eine lästige und dabei wirkungslose Geschichte, das hat sich in Oesterreich gezeigt. Herr Gamp verlangt direkte Staats-Unterstützung für das Handwerk, das ist doch aber schon ein starkes Stück Staatssozialismus! Die Fachschulen soll der Staat vielmehr unterstützen, das liegt im Interesse des Handwerks. Redner wendet sich gegen Einführung von Zwangs-Innungen; nur Fleiß und Sparsamkeit könne dem Handwerker helfen.

Abg. Metzner (Ztr.) Der Vorredner hat das alte, bekannte Lied angestimmt. Wir haben es aber nicht mit dem Standpunkt der Parteien zu thun, sondern mit dem der Regierung zu unsern Anträgen. Der Herr Staatssekretär von Bötticher meinte neulich, die Handwerkerkammern würden einen guten Beirath für die Regierung abgeben. Wenn die Regierung jetzt noch nicht weiß, was sie für das Handwerk thun soll, dann wird sie es nach Anhörung der Kammern auch nicht wissen. Oesterreichs Verhältnisse seien nicht maßgebend, dort lägen die Ausführungen des Gesetzes in den Händen liberaler Handelskammern.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, die Regierung treffe der Vorwurf nicht, in zu langsamem Tempo für das Wohl des Handwerks operirt zu haben. Die bisher geplanten Vorschläge seien zu einem praktischen Verwerthen noch nicht geeignet gewesen. Er habe sich gelegentlich vieler Reisen mit Handwerkern unterhalten, die Mehrzahl, namentlich in Süddeutschland, habe von Zwangs-Innungen nichts wissen wollen. (Sehr richtig! links.) Neue Untersuchungen und Erhebungen sind deshalb nöthig. Was den Befähigungsnachweis anlangt, so hat selbst ein so unterrichteter Mann, wie das bayerische Reichsrathsmitglied, Freiherr v. Hertling erklärt, die Entwickelung der Dinge in Oesterreich könne uns nicht für den Befähigungsnachweis begeistern.

Abg. Lotze (Ant.) tritt für die Anträge ein: Etwas Beherzenswerthes werde doch die Regierung in denselben finden, da das Handwerk immer wieder mit dieser Vorlage komme.

Abg. Schneider-Nordhausen (frs. Vp.) empfiehlt die Handwerker-Genossenschaften auf das segensreiche Wirken derselben hinweisend. Sehr schwierig werde die Zusammensetzung der Handwerkerkammern werden. Redner bekämpft endlich noch das Verlangen nach Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis.

Abg Kühn (Soz.) verspricht sich von den vorgeschlagenen neuen Organisationen nichts für das proletarisirte Handwerk. Von Innungszwang und Befähigungsnachweis will Redner nichts wissen.

Damit schließt die Debatte.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird der Antrag Kropatschek, betr. den Befähigungsnachweis mit dem entsprechenden Antrag Gamp angenommen. Um 5½ Uhr stellt nunmehr der Präsident den zweiten Theil des Antrags Kropatschek betr. die Konsumvereine nebst den dazu noch vorliegenden Anträgen Hitze (Ztr.), Hammacher (ntl.) und König (Ant.) zur Debatte.

Staatssekretär v. Bötticher theilt mit, daß soeben die kaiserliche Genehmigung zur Vorlegung eines Gesetzes behufs Abänderung des Genossenschaftsgesetzes beim Bundesrath eingegangen sei. Der Entwurf decke sich allerdings nicht mit den vorliegenden Anträgen genau, doch empfehle es sich wohl heute, die Berathung hinauszuschieben, bis der Gesetzentwurf vorliege.

Das Haus beschließt demgemäß — nach entsprechenden Erklärungen der Antragsteller der verschiedenen Parteien — die Anträge betr. die Konsumvereine heute nicht zu berathen.

Donnerstag: Zolltarifnovelle. — Binnenschifffahrt.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

5. Sitzung vom 23. Januar.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Frhr. v Hammerstein, v. Bosse. Die erste Etatsberathung wird fortgesetzt.

Abg. Metty (Pole) billigt den wohlwollenden Standpunkt des Finanzministers gegenüber der in einer Nothlage sich befindenden Landwirthschaft. Redner erörtert die Verwaltungs-, Verkehrs- und Justizverhältnisse in Posen, verlangt deren Verbesserung, namentlich Vermehrung der Richterstellen in größeren polnischen Städten. Er rügt die Agitationsweise der deutsch-nationalen Vereine, welche unter den Polen maßlose Erbitterung hervorrufen müsse, da sie auffordert, Alles was nicht deutsch ist, auszurotten. Derartige Aufforderungen blieben straflos, erfolgten sie in ähnlicher Weise von polnischer Seite, würden jedenfalls scharfe Strafbestimmungen Platz greifen. Redner erwartet eine gerechtere Behandlung der Polen von der Regierung (Bravo.)

Abg. v. Eynern (ntl.) bestreitet die agressive Tendenz derartiger nationaler Vereine, wie hier Redner sie angeführt. Das deutsche Reich werde gegenwärtig in den Finanzen ausgehungert von gewissen Parteien, die ihre Ideen, die noch weit hinter den Bergen liegen, dabei verwirklichen möchten. Der Steuerdruck sei in keinem Lande der Welt ein so harter wie gegenwärtig in Preußen. Redner befürwortet die Ausdehnung des Bahnbaus und Ueberlassung solcher Ausführungen an Private, mehr Freiheiten für die Gemeinden in der Entwickelung ihrer Angelegenheiten und erklärt sich bereit, den Antrag Kanitz zu prüfen. Richters Kritik über die Lage der Regierung sei nicht hübsch, aber berechtigt gewesen. In den weitesten Kreisen angenehm berührt habe der Besuch des neuen Reichskanzlers beim Fürsten Bismarck. (Lebhaftes Bravo.)

Minister Dr. Miquel wendet sich gegen den ersten Theil der Ausführungen des Vorredners, der mit seiner entwickelten Ansicht wohl ziemlich isolirt stände. Geklagt werde über jede Steuerreform, man könne da nichts anderes thun, als die Leute klagen lassen (Heiterkeit.) Die Frage der Schuldentilgung sei eine finanz-psychologische.

Kultusminister Dr. Bosse. Sobald die gutachtlichen Aeußerungen zu einem Lehrerbesoldungsgesetz vorliegen, werde ich dasselbe dem Hause vorlegen und hoffe die Zustimmung auf allen Seiten des Hauses zu finden. Die Imparität bei den Kirchenbauten sei durch den Dombau in Berlin nicht bewiesen, für den katholischen Dom zu Köln habe der Staat über sechs Millionen bewilligt. Ich glaube für katholische Angelegenheiten Verständniß genug zu besitzen, um berechtigte Wünsche zu erfüllen. Den anstürmenden Mächten gegenüber sollten wir Schulter an Schulter kämpfen und uns nicht gegenseitig befehden. (Bravo.)

Abg. Gothein (frs. Vg.) wendet sich gegen die Agrarier und gegen den Antrag Kanitz. Er wünscht eine Freihandelspolitik namentlich gegenüber Argentinien. Die Annahme des Antrages Kanitz wird ein Wortbruch gegenüber den Vertragsstaaten.

Abg. Walbrecht (ntl.) wünscht, daß die durch die Eisenbahnreform entbehrlich gewordenen Regierungsbaumeister untergebracht würden.

Minister Thielen erwidert, daß die Eisenbahnreform 64 Baumeister disponibel machte, von denen 30 bereits untergebracht seien. Für die in nächster Zeit noch disponibel werdenden 12 Baumeister seien ebenfalls Stellen geschaffen.

Abg. Bachem (Ztr.) bezeichnet das Eingreifen Gustav Adolfs in die preußische Geschichte als folgenschwer und meint, die Katholiken hätten niemals einen katholischen Heerführer mit der Spitze gegen den Protestantismus gefeiert. Wir haben Vertrauen zu Minister Bosse, nicht aber zu seinen Räthen.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) wendet sich gegen den Vorredner, dem er die Anbetung des heiligen Rockes in Trier vorhält, durch die die Protestanten sich gekränkt fühlen. Hierauf wird die Debatte geschlossen, die üblichen Theile des Etats gehen an die Budgetkommission. Nächste Sitzung Freitag. Gerichtskostengesetz 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar.

— Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag von Berlin nach Potsdam, um beim Langen Stall die Besichtigung der Rekruten des 1. Garderegiments z. F. vorzunehmen. Nach Besichtigung eines Theiles der Kompagnien nahm er bei dem Offizierkorps das Frühstück ein. Darauf wurden die übrigen Kompagnien besichtigt. Gegen 1 Uhr begab sich der Kaiser nach Berlin zurück.

— Freiherr v. Schorlemer-Alst war am Montag zum Kaiser zu einer Audienz befohlen, welche längere Zeit währte.

— Für die großen Marineforderungen tritt die Korrespondenz aus dem Ministerium des Innern ein. Es wird in dem Artikel behauptet, daß die der Budgetkommission gegebenen „Erläuterungen" des Herrn Hollmann den Nachweis führten, daß der Flottenplan von 1889/90 bis jetzt nicht durchgeführt ist. Die offiziöse Korrespondenz bestätigt, daß für das kommende Etatsjahr zwei neue große Panzerschiffe gefordert sind, und stellt es so dar, als ob die Zurückstellung dieser Neuforderung für ein Jahr eine Schädigung der Wehrhaftigkeit des deutschen Reiches zur See bedeute. Man sieht daraus, mit welchen großen und kostspieligen Plänen sich jetzt die Marineverwaltung trägt. Bekanntlich hat der Reichskanzler Graf Caprivi noch vor zwei Jahren auf das Entschiedenste den Herrn Hollmann dementirt, daß es die Absicht der Reichsregierung sei, bis zum Ablauf des Jahrhunderts soviel neue große Panzerschiffe als Ersatzbauten zu fordern.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetz wird, wie das Mitglied der Kommission Geh. Justizrath Planck auf dem Festbankett der nationalliberalen Fraktion am Sonntag mittheilte, ihre Arbeit in diesem Jahre beenden, so daß das Werk im nächsten Jahre dem Reichstag zugehen könnte.

— Die Kommission der wirthschaftlichen Vereinigung änderte den Antrag Graf Kanitz betreffend die Getreide-Einfuhr ab. Die wirthschaftliche Vereinigung wird am 25. d. Mts. Abends diesen Antrag für das Plenum reif machen.

— In der Umsturzkommission ist am Mittwoch Vormittag die Abstimmung über den § 111 erfolgt. Derselbe wurde mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Bekanntlich

Feuilleton.

Zwischen zwei Herzen.

Preisgekrönte Erzählung von **Conrad Telmann.**

19.) (Fortsetzung.)

Am meisten litt Georg Herbing unter den in der Stadt umherlaufenden Gerüchten, die ihm gegen seinen Willen hier und dort zugetragen wurden. Daß es vergeblich sein würde, dagegen anzukämpfen, wußte er und machte daher auch keinerlei Versuche nach dieser Richtung. So verachtungsvoll er aber dem Gerede der Leute auch gegenüber stand, trug es doch dazu bei, seinen Entschluß zur Reise zu bringen, die Stadt für einige Zeit zu verlassen. Er hatte sich schon seit dem Tage, an welchem die Verlobung zwischen Hubert und Petra stattgefunden, mit diesem Gedanken getragen, den Ambergs gelegentlich hingeworfene Bemerkung, er solle eine Erholungsreise machen, weil sein Aussehen kein gutes sei, in ihm zuerst geweckt hatte; aber er hatte Bedenken gehegt, sofort abzureisen, um weder bei Hubert, noch bei Petra den Verdacht aufkommen zu lassen, als hänge seine Entfernung mit ihrer Verbindung zusammen. Daß er fort mußte, spürte er jeden Tag deutlicher. Es frommte nichts, daß er sich in seine Arbeiten vergrub, die jetzt sich von Tag zu Tag mehrten und ihm schon die Nothwendigkeit nahe legten, sich nach einer Hilfskraft umzusehen; seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten reichten nicht aus, sie zu bewältigen und durch sie sein Leben auszufüllen oder ihm innerliche Befriedigung zu gewähren. Er hatte zu Schweres durchrungen, er mußte sich Ruhe und Erholung gönnen. Auch ertrug er den Anblick der beiden Glücklichen nicht, ohne jedoch immer die Aufforderungen zu einem Beisammensein mit ihnen unter allerlei Vorwänden, insbesondere unter dem Hinweis auf seine Arbeitslast, ablehnen zu können. Zudem war er dann ein so schlechter Gesellschafter, daß er fürchten mußte, man werde die zwiespältigen Empfindungen, die ihn heimsuchten, durchschauen, und vor nichts scheute er mehr zurück, als vor dem Bemitleidetwerden. So drängte ihn Alles fort, und ein heißes Verlangen nach der Ferne ergriff ihn. Er übertrug also seine Vertretung einem jüngeren Kollegen und machte sich reisefertig.

Es war ein schwüler Sommernachmittag, als er ging, um im Amberg'schen Hause Lebewohl zu sagen. Er durfte annehmen, daß er auch Hubert dort treffen würde, der jede freie Stunde bei seiner Braut zu verbringen pflegte, während er jetzt innerhalb der Geschäftsstunden durch Amberg mit der Leitung und Einrichtung des Betriebes im Großen vertraut gemacht wurde, um später als Associé eintreten zu können. Amberg hatte wiederholt Georg gegenüber Huberts schnelle Fassungsgabe, sein Verständniß und seinen Eifer dabei gerühmt. Es war Alles im guten Geleise.

Als Georg erfuhr, daß die Herrschaften im Garten seien, spürte er eine seltsame Regung, umzukehren. Er hatte den Platz unter der Linde, den Petra so liebte und an dem sie ihm einst die traurige Geschichte von ihrer Mutter erzählt hatte, seit ihrer Verlobung mit Hubert noch nicht wieder betreten und nicht wieder betreten mögen. Jetzt mußte er fürchten, er werde sie dort finden, und ihm bangte davor. Es war kein guter Platz für sie und ihn. Einst hatte er davon geträumt, ihr an diesem Platze seine Liebe zu gestehen, die sie doch schon so lange ahnen mußte, an diesem Platze ihr zu sagen, daß seines Lebens ganzes Geschick in ihre Hände gegeben sei. Und nun sollte er ihr dort als der Braut eines Anderen die Hand zum Abschied reichen, ehe er einsam in die Ferne zog, um Vergessen zu lernen. Aber es mußte ja sein, und es war thöricht, sich davor zu fürchten.

Georg hatte gehofft, fröhliche Stimmen zu vernehmen, als er sich dem Platze nun langsam näherte. Statt dessen waltete tiefes Schweigen rund um. Nicht einmal einen Vogellaut vernahm man. Schwer und schwül lag der Himmel über der Welt, und unbeweglich standen die Laubwipfel in der Luft. Selbst das Athmen wurde Georg schwer. Noch einmal wandelte ihn ein Verlangen an, umzukehren, er meinte, hier ersticken zu müssen. Dann schritt er doch weiter. Und nun, um die Wegecke biegend, gewahrte er droben wirklich eine weibliche Gestalt, die wohl nur Petra sein konnte. Er war leise aufgetreten, um unbemerkt wieder verschwinden zu können, falls er etwa entdeckte, daß er hier nur als Störer erscheinen würde, dennoch schien Petra ihn gehört zu haben, denn sie hatte plötzlich ihre Augen nach der Richtung gewandt, aus der er kam, und aufhorchend den Kopf gehoben. Es war zu spät, ihr auszuweichen, trotzdem Georg kam zweifeln konnte, daß er sie allein finden würde und daß man ihm im Hause unrichtigen Bescheid gegeben hatte.

Zögernd schritt er vollends zu dem Lindenplatz hinauf. Aber es war seltsam; entweder hatte er vorher sich getäuscht, oder Petra hatte ihn bei ihrem Spähen nicht gewahrt, wenigstens schien sie ihm jetzt wieder wie völlig in sich versunken, und ihre Augen gingen in die Ferne. Sie erregte den Eindruck vollkommener Weltabgewandtheit und mochte, wie sie da einsam im Baumschatten auf der Bank lehnte, in dieser reglosen verzauberten Stille, die den Park gefangen hielt, als eine Verkörperung der Träumerei gelten, wie sie wohl ein Maler gern im Bilde festgehalten hätte.

Georg wußte ein paar Sekunden lang nicht, was er thun sollte. Sein Herz klopfte laut, eine heiße Flamme schlug ihm in die Wangen hinauf. Zugleich wallte ein sonderbares Mitleid, ein jähes Erschrecken in ihm empor. Petra sah nicht aus, wie eine glückselige Braut. Es war keine süße Träumerei, in die sie versunken war, sie lächelte nicht dabei. Es war eher, wie wenn etwas Versteinerndes vor ihr aufgestiegen wäre, das sie in lähmenden Fesseln hielt. Ein Grauen lag in ihrem Blick. Georg mußte dem ein Ende machen, es schnürte ihm die Brust zu, sie so zu sehen. „Fräulein Petra!" rief er.

besteht die Verschärfung des § 111 in der Regierungsvorlage darin, daß für die öffentliche Aufforderung zu Verbrechen das Strafmaß verschärft werden soll. Auf Geldbuße soll nicht mehr erkannt werden; für die Gefängnißstrafe soll ein Maximum von 3 Jahren statt bisher ein Jahr zulässig sein. Für den Paragraphen stimmten die Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen und der polnische Vertreter, dagegen die übrigen Abgeordneten. Es fehlten der konservative Abgeordnete Frhr. v. Hammerstein und der antisemitische Abg. Liebermann von Sonnenberg, welcher stets mit den Konservativen stimmte. Auch bei vollbesetzter Kommission würde der Paragraph mit Stimmengleichheit abgelehnt worden sein. Die Diskussion wendete sich dann dem § 111a zu, welcher von der Verherrlichung der Verbrechen handelt. Nach einer Begründung des Regierungsvorschlags durch den Geheimrath von Seckendorff entspann sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte aus Anlaß des Umstandes, daß Minister v. Köller Einspruch erhob gegen den Satz des Protokolls der letzten Sitzung, in welchem es heißt, er habe sich Mittheilungen durch den angeblichen Polizeispitzel Reuß machen lassen. Reuß habe sich nur bei ihm einmal gemeldet und habe sich hierbei über die Verleumdungen der Sozialdemokraten beschwert. Aufträge habe er nicht ertheilt und Mittheilungen von Reuß nicht erhalten. Der Protokollführer der betreffenden Sitzung, Abg. Frohme, erklärte, Herr v. Köller habe die bestrittene Aeußerung wirklich gemacht. Sein jetziges Vorgehen sei ein doloses. Wegen dieses Ausdrucks wird Redner zur Ordnung gerufen. — Es erhebt sich nun eine Diskussion darüber, ob Herr v. Köller wirklich jene Aeußerung gemacht und ob es zweckmäßig sei, was Minister v. Köller angeregt hatte, einen Stenographen zuzuziehen. Dieser Wunsch wird insbesondere durch die sozialdemokratischen Abgeordneten lebhaft unterstützt. Vor Beginn der Diskussion wird die Sitzung wegen des Beginns der Plenarsitzung abgebrochen.

— Ueber die Entschließungen der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses ist dem Abgeordnetenhause eine Uebersicht zugegangen. Danach wird die gewünschte Statistik über die Ergebnisse des Wahlverfahrens bei den Abgeordnetenhaus- und Gemeindewahlen ausgearbeitet und dem Landtage vorgelegt. Betreffs der Umzugskosten der Staatsbeamten wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, nach welchem denjenigen Regierungsbaumeistern, die zur Deckung des dauernden Bedarfs an Anwärtern für den höheren technischen Dienst erforderlich sind, Umzugskosten in demselben Umfange wie den Assessoren zu gewähren sind. Die einheitliche Regelung der Pensionen- und Reliktenverhältnisse für die Angestellten an öffentlichen, nicht staatlichen höheren Lehranstalten soll im Auge behalten werden, doch steht noch nicht fest, ob und wann diese einheitliche Regelung in vollem Umfange auszuführen sein werde. — Zur Bekämpfung des Geheimmittelwesens im Reiche wird der Entwurf eines Gesetzes oder von reglementarischen Bestimmungen vom Reichskanzler erwogen. Ueber die Reliktenversorgung der Elementarlehrer sind die Erörterungen noch nicht abgeschlossen.

— Bei dem Stiftungsfest des Vereins zur Förderung des Gewerbefleißes verbreitete sich Minister Berlepsch über die Nutzbarmachung der deutschen Wasserkraft. Es stände endlich in sicherer Aussicht, daß in nicht zu langen Jahren die großen bisher todten Wasserkräfte dazu dienen werden, ein neues befruchtendes Element der Industrie zuzuführen, die Exportverhältnisse würden immer schwieriger. Schließlich würden aber in dem Wettkampfe nicht althergebrachte Verbindungen, nicht das Kapital, sondern die erfolgreiche Verbindung von Wissenschaft und Technik siegen.

— Die Frage der vierprozentigen Konsols hatte der Finanzminister in seinen Antworten auf die Reden der Abgg. Richter und Sattler sorgfältig umgangen. Nachdem der Abg. Rickert sich mit Entschiedenheit für die Konversion, auch im Interesse der Landwirthschaft, ausgesprochen, erklärte Minister Miquel, er könne sowohl die Gründe für als gegen die Konversion anerkennen; er seinerseits habe noch keinen Beschluß gefaßt. Man wird darin eine Bestätigung der Annahme sehen, daß der preußische Finanzminister gewilligt ist, die Frage so lange offen zu halten, bis das Schicksal der Tabaksteuer im Reichstage entschieden ist. Der preußische Finanzminister hat schon jetzt das Mittel zur Beseitigung des Defizits in der Tasche.

— Die Versammlung der preußischen Handelskammern in Berlin war von etwa 40 Handelskammer-Vertretern besucht. Es handelte sich um Stellungnahme zu der Frage der Umgestaltung der Kammern. Die drei Referenten schlossen sich dem Grundgedanken der Reformpläne des Professors Kauffmann an, doch traten Meinungsverschiedenheiten hervor. Die Bildung eines Zentralorgans für Preußen wurde abgelehnt, dagegen die obligatorische Einrichtung von Handelskammern für die ganze Monarchie mit erweiterten Befugnissen im Interesse der Wohlfahrt des Handels als dringendes Bedürfniß anerkannt.

— In einer Polemik gegen die „Kreuzzeitung“ wegen deren Haltung in der Jesuitenfrage schreibt die „Köln. Volksztg.“, das größte und angesehenste ultramontane Blatt Deutschlands:

„Der Rundschauer der „Kreuzzeitung“ ist, wie allgemein bekannt, ein Balte. Es ist nicht recht verständlich, was diesen von Rußland gekommenen Herrn bewegt, fast jeden Sonntag über den „Mangel an nationaler Gesinnung“ bei den meisten Deutschen ein Donnerwetter loszulassen. Die Jesuiten sind es nämlich keineswegs allein, denen er die Leviten liest, das ganze Zentrum muß nebst Freisinnigen und Sozialdemokraten gleichfalls daran glauben . . . Sich über die nationale und religiöse Verfolgung in Rußland zu beschweren und dann, nachdem man das Vaterland verlassen hat, in anderen Ländern die Verfolgung nationaler und religiöser Minderheiten zu empfehlen, das geht wirklich übers Bohnenlied.“

Wir glauben nicht, daß die „Kreuzzeitung“ trotz dieser berechtigten Mahnung in Zukunft nur vor der eigenen Thür kehren wird.

— Die Umgestaltung des Kassenwesens bei der Verwaltung der direkten Steuern, d. h. die Uebertragung der Einzelerhebung der direkten Staatssteuern und Renten auf die Gemeinden, soll mit dem 1. April dieses Jahres zur Geltung kommen. Ueber die Weiterverwendung der mit diesem Termine verfügbar werdenden Steuerbeamten im Staatsdienste wird dem Landtage nächstens eine Vorlage zugehen.

— Eine betrübende Kunde über den Gesundheitszustand des Majors von Wißmann kommt aus Neapel, wo er sich auf seiner Hochzeitsreise aufhält. Er ist an Gelenkrheumatismus erkrankt, zu dem sich sein altes asthmatisches Leiden gesellt hat, von dem der Major schon seit Jahren öfters heimgesucht worden ist. Die Pflege des Patienten hat seine junge Frau übernommen.

— Nach der „Rh. W. Z.“ sind Ordensverleihungen an Farbige in Frage gekommen in den deutschen Schutzgebieten. Es ist noch nicht entschieden, wie und wo die Betreffenden die deutschen Ordenskreuze tragen sollen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Regierung beschloß, die beiden noch unerledigten kirchenpolitischen Vorlagen noch im Laufe des Monats Januar auf die Tagesordnung des Magnatenhauses zu setzen.

Italien.

Mehrere Bombenattentate werden aus Mailand gemeldet. Dienstag Vormittag wurde in der Bighi-Straße, wo sich die Bank Pozzi Soler befindet, auf einem Fenster eine Bombe gefunden, die aber nicht explodirte. Eine andere Bombe explodirte Dienstag Vormittag in einer Straße in der Nähe der Gefängnisse, richtete aber keinen Schaden an.

Frankreich.

Die Neubildung des Kabinets hat Bourgeois in der That zum zweiten Mal übernommen, und diesmal scheint er damit zustande gekommen zu sein. Cavaignac will nachträglich doch im Kabinet bleiben, und soll, wie es heißt, das Finanzportefeuille übernehmen. Die Theilnahme von Hanotaux, Cochery, Combes und Verningac und Lockroy am Kabinet soll ebenfalls gesichert sein, doch sollen die Portefeuilles noch nicht fest vertheilt sein. Trotz alledem aber ist ein schließliches Scheitern der Kabinetsbildung Bourgeois doch nicht ausgeschlossen.

Ueber den zurückgetretenen Präsidenten Casimir-Perier sind in Paris nachträglich boshafte Klatschereien verbreitet worden, wonach der wahre Grund des Rücktritts nicht in politischen Motiven, sondern in heiklen Familienangelegenheiten, die eine Ehescheidung Casimir-Periers nothwendig machten, liegen sollten. Wir haben diese Gerüchte ignorirt und nehmen auch jetzt nur davon Notiz, um festzustellen, daß dieselben bereits ein bündiges Dementi erfahren haben.

Am Dienstag unterzeichneten die französischen und englischen Bevollmächtigten im Auswärtigen Amte das Abkommen betreffend die Festsetzung der Grenze zwischen den französischen und englischen Besitzungen im Norden und Osten von Sierra-Leone. Durch dies Abkommen gelangt Frankreich in den vollständigen Besitz des Ober-Niger-Beckens und behält den Posten Erimankono sowie die Straße von Uelia, welche die französischen Küstenposten mit dem Innern und mit Futa-Djallon verbindet.

Serbien.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, wird der Ministerrath während des Aufenthalts des Königs in Biarritz, der auf vier Wochen berechnet ist, mit der Regentschaft betraut werden.

Türkei.

Wegen des Gewaltaktes in Konstantinopel gegen den Direktor der britischen Postverwaltung Cobb hat der britische Botschafter Currie sofort Vorstellungen erhoben. Darauf ist an die Botschaft ein Entschuldigungsschreiben gerichtet worden, durch welches die Angelegenheit beigelegt ist.

Griechenland.

Die Zustände haben zunächst zu einer Ministerkrisis geführt. Dienstag Vormittag hielt der Ministerpräsident Trikupis in Anwesenheit des Kronprinzen dem Könige Vortrag über zwei am Sonntag auf dem Marsfelde stattgehabte Meetings. Da die Ansichten des Königs und der Regierung in diesem Punkte auseinandergingen, reichte Trikupis die Entlassung des Kabinets ein. Dieselbe machte auf der Börse einen tiefen Eindruck. Man glaubt, es werde ein politisch farbloses Kabinet gebildet werden, um die Kammer aufzulösen.

Asien.

Die letzten japanischen Truppenlandungen und das damit drohende Vorgehen gegen Wei-hai-wei, haben, wie zu erwarten war, bei der chinesischen Regierung die allergrößte Bestürzung hervorgerufen. Nunmehr sind die chinesischen Friedensbevollmächtigten beauftragt worden, sich unverzüglich nach Japan einzuschiffen und die Friedensbedingungen nachzusuchen. Anscheinend wollen die Japaner Wei hai-wei vollständig einschließen und zu diesem Zweck eine fernere japanische Armee in der Bai von Yung Scheng landen.

Amerika.

Der Präsident von Argentinien hat dem Kongreß seine Demission eingesandt. Der Kongreß hat den Vizepräsidenten Uriburn zum Nachfolger Saenz Pena's proklamirt. In der Botschaft, mit welcher Saenz Pena seine Demission angezeigt, erklärt er, er nehme seine Entlassung, weil er die verlangte allgemeine Amnestie für eine wahre Aufforderung zur militärischen Anarchie und für eine Diskreditirung der Nation halte.

Provinzielles.

Schulitz, 23. Januar. Der Kaufmann Julius Rütgers in Berlin hat der evangelischen Kirchengemeinde in Schulitz zum Ausbau des Thurmes an der Kirche daselbst ein Geldgeschenk von 5000 M. überwiesen.

Inowrazlaw, 22. Januar. Am 19. d. M's. fand eine Treibjagd auf dem Freytagsheimer Territorium statt, bei der von einem Dutzend Schützen folgendes Resultat erzielt wurde: Hasen —, Kaninchen —, Raubvögel —, Krähen 1. Die Schützen beschlossen, die Jagd in diesem Jahre soviel wie möglich zu schonen, um im nächsten mit günstigerem Resultat jagen zu können.

Graudenz, 23. Januar. Ein dreizehnjähriger Tertianer des hiesigen Gymnasiums, Heinrich Schneider, hat sich gestern Abend erhängt. Er hatte kurz vorher noch beim Vesperbrod die Absicht geäußert, mit Verwandten spazieren zu gehen, ging dann auf den Boden und erhängte sich dort mit einer aus dem Taschentuch und seinem Leibriemen hergestellten Schlinge. Ueber die Gründe zu der unseligen That verlautet nichts Bestimmtes. Möglich ist es, daß der Knabe seinem Leben ein Ende gemacht hat, weil er zu Ostern auf die Landesschule Pforta gebracht werden sollte, wozu er wenig Lust zeigte. Zu seinen Mitschülern soll er geäußert haben: „Wenn ich nach Schulpforta gehen muß, hänge ich mich auf!“ Er war ein Sohn des früheren Domänenpächters S. in Seehausen (Kreis Graudenz)

Marienburg, 22. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des Männer-Turnvereins wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, in das Vereins-Grundgesetz Paragraphen einzufügen, welche das Einschleichen antisemitischer und sozialdemokratischer Elemente verhindern sollen. Auch bestimmte man, daß im Falle einer Auflösung des Vereins das etwaige Vereinsvermögen an den Unterweichselgau resp. den Kreis I fallen soll.

Carthaus, 23. Januar. Einen blutigen Verlauf hatte eine hier am letzten Sonntag in einem Gasthause gefeierte Hochzeit. Nachts wurde unter der Hochzeitsgesellschaft der seit Jahren wegen Wilddieberei steckbrieflich verfolgte D. bemerkt. Bei der Verhaftung durch den hiesigen Gendarm Hrn. Bleckert setzte sie D. thätlich zur Wehr, so daß der Gendarm genöthigt war, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Der durch den Schuß verwundete D wurde nun überwältigt und in einem im ersten Stockwerk des Gasthauses befindlichen Raum vorläufig untergebracht, aus welchem es ihm jedoch gelang auszubrechen und nach seinem etwa eine Meile entfernten Heimathsdorfe Mehsau zu entkommen, wo er schwer krank darniederliegt, da es dem zugezogenen Arzte bis jetzt nicht gelungen ist, die Revolverkugel aus dem Körper zu entfernen.

Lokales.

Thorn, 24. Januar.

— [Stadtverordnetensitzung] am 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtrath Behrensdorff, Stadtrath Fehlauer, Stadtrath Kittler, Stadtrath Löschmann, Stadtrath Rudies sowie 28 Stadtverordnete. Die Verhandlungen leitet Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Böthke. Nach Verlesung der bereits gestern mitgetheilten Dankschreiben für die Weihnachtssendung der Stadt an die kaiserliche Familie berichtet Herr Kolinski für den Verwaltungsausschuß. Die Vergebung der Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1895/96 wird nach dem Antrage des Magistrats genehmigt, eine kurze Debatte entspann sich nur über die Vergebung der Dachdeckerarbeiten, bei welchen aus besonderen Gründen nicht dem Mindestfordernden der Zuschlag ertheilt worden ist. — Bei der Verlängerung des Vertrages mit dem Ziegelmeister Samulewitsch bemängelt Herr Plehwe die Qualität der von der Stadt hergestellten holländischen Pfannen, deren Fabrikation auch unrentabel für die Stadt sei, und stellt den Antrag, die Fabrikation dieser Pfannen einzustellen. Nachdem die Herren Stadtrath Löschmann, Dietrich und Uebrick die Behauptungen des Vorredners bestritten, wird dessen Antrag mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt und die Verlängerung des Vertrages genehmigt. — Für die Marktstandsgeld-Erhebung pro 1. April 1895/98 haben sich zwei Bieter gemeldet, von denen der eine, Volgmann, 6660, der andere, der Pächter vom Schankhaus III, Kruczkowski, 6657 Mark, also 3 Mark weniger, bietet. Der Magistrat und der Ausschuß haben beschlossen, dem p. Volgmann den Zuschlag zu ertheilen; auf eine Anregung, die Erhebung dem Kruczkowski zu übertragen, erklärt Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli, der Magistrat stehe auf dem Standpunkte, stets dem Meistbietenden, wenn gegen denselben nichts vorliegt, den Zuschlag zu ertheilen; der Antrag des Magistrats wird darauf angenommen. — Der Verlängerung des Vertrages mit dem Töpfermeister Knaack über Vermiethung des Ganges zwischen den Grundstücken Neustadt Nr. 18 und 19 wird unter Erhöhung der Pacht von 28 auf 50 Mk. pro 1. April 1895/96 zugestimmt; auf eine Anregung, den fraglichen Platz zu veräußern, wird vom Magistratstische mitgetheilt, daß dies zur Zeit unthunlich sei. — Von den aufgestellten Bedingungen zur Verpachtung der Marktstandsgeld Erhebung auf dem Vieh- und Pferdemarkte wird Kenntniß genommen. — Der Vergebung der Drucksachen-Lieferung für die städtische Verwaltung pro 1. April 1895/96 an den Mindestfordernden Buchdruckereibesitzer Buszynski wird zugestimmt. — In die Schlachthausdeputation wird Herr Rentier Hartmann gewählt. — Der Vergebung der Lieferung des Schreibpapiers für die städtische Verwaltung pro Etatsjahr 1895/96 an den Mindestfordernden Buchbindermeister Schultz wird zugestimmt. — Bei dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für die Monate Oktober und November 1894, welche zur Kenntniß genommen werden, frägt Herr Cohn an, ob Magistrat der Stadtverordnetenversammlung nicht demnächst eine Vorlage über die nunmehr genehmigte aufzunehmende Anleihe machen werde. Herr Bürgermeister Stachowitz entgegnet, in 5 bis 6 Wochen werden die in der Schwebe befindlichen Verhandlungen mit den verschiedenen Bankhäusern wegen Uebernahme der Anleihe so weit gediehen sein, daß der Versammlung die bezügliche Vorlage gemacht und beschlossen werden kann, zu welchem Zinsfuße die Anleihe ausgegeben werden solle. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli theilt mit, daß nach Genehmigung der Anleihe noch weitere Angebote auf Uebernahme derselben seitens verschiedener Bankhäuser eingingen und daß man daher zur Zeit noch nicht Stellung nehmen könne, sondern abwarten müsse. Herr Kordes bemerkt, daß diese Angelegenheit doch nicht zu dem Betriebsbericht der Gasanstalt gehöre und Herr Professor Boethke bittet daher die Versammlung, etwaig in Aussicht genommene Anfragen an den Magistrat vor der Sitzung rechtzeitig bei ihm anzumelden, damit sich Magistrat auf eine Beantwortung dieser Interpellationen einrichten könne, welche am besten vor Eintritt in die Tagesordnung erledigt würden. — In Angelegenheit wegen Erbauung eines neuen Spritzenhauses erkennt Magistrat zwar die Nothwendigkeit an, an Stelle des alten Fachwerkgebäudes ein neues zu errichten, da aber die Bauplatzfrage in Verbindung mit dem eventl. Bau eines Amtsgerichtsgebäudes erst gelöst werden muß, da ferner zugleich mit Einrichtung der städtischen Straßenreinigung eine Neuorganisation der Feuerwehr eintreten werde und endlich das Projekt durch Erbauung der

---

Er war darauf gefaßt gewesen, daß sie bei seinem Anblick und bei dem Ton seiner Stimme zusammenfahren, ihm erschrocken, vielleicht fassungslos oder gar zornig entgegenstarren werde. Aber von dem Allen geschah nichts. Ganz langsam wandte sie ihm ihr Gesicht zu und nickte, als ob sie ihn erwartet hätte; sie sah auch ganz freundlich dabei aus, wenn schon ein wehmüthiger Zug um ihre Mundwinkel ausgeprägt lag. Herzklopfend trat Georg näher. „Ich habe Sie erschreckt, Petra,“ sagte er, „verzeihen Sie mir.“

Petra schüttelte den Kopf und reichte Georg die Hand. „O nein, gewiß nicht. Ich habe Sie erwartet.“

Sie sagte es mit so ruhiger Bestimmtheit, daß er sie betroffen anstarrte, ohne etwas entgegnen zu können. „Ja,“ setzte sie ebenso hinzu, „ich wußte, daß Sie kommen würden. Und Sie wollen Abschied nehmen.“

Das Letztere klang nicht in fragendem Ton, sondern Petra sprach auch das aus wie etwas Feststehendes.

„Woher —?“ wollte Georg immer erstaunter fragen, aber er besann sich rasch und verbesserte sich: „Hubert hat Ihnen wohl davon erzählt, daß ich eine kleine Erholungsreise antreten werde, ja? Ich bedarf derselben.“

Wieder nickte sie: „Ja, ja, ich weiß. Ich verstehe das Alles.“

(Fortsetzung folgt.)

Wasserleitung verändert werden wird, soll die Angelegenheit noch um ein Jahr vertagt werden, welchem Beschlusse die Versammlung auch beitritt. — Von der Wahl des Schulamtskandidaten W. Kowalski zum Lehrer an der Knaben-Mittelschule wird Kenntniß genommen. — Die Eröffnung der Kühlanlage beim städtischen Schlachthause soll nach der Magistratsvorlage am 12. März erfolgen und die erhöhte Schlachtgebühr mit dem Beginn des neuen Etatsjahres, also 1. April d. J., erhoben werden. Herr Wolff theilt mit, daß die Schlachthausdeputation als Eröffnungstermin den 1. Mai in Aussicht genommen habe, da ja erst bei Eintritt wärmerer Witterung von der Kühlanlage Gebrauch gemacht werde. Herr Stadtrath Fehlauer meint, da die Anlage fertig sei und das Kapital verzinst werden müsse, liege kein Grund vor, bis zum 1. Mai mit der Eröffnung zu warten. Auf Anfrage wird noch mitgetheilt, daß einzelne Abtheilungen der Kühlanlage nicht vermiethet werden sollen, sondern die Anlage je nach Bedarf von den Schlächtern in Anspruch genommen werden könne; dem Magistratsantrage wird sodann zugestimmt. — Der Platz oberhalb des Schankhauses 3 wird an den Pächter Kruczkowski für den Betrag von 25 M. p. a. weiter vermiethet. — Für den Finanzausschuß berichtet sodann Herr Dietrich: Der genehmigte Haushaltsplan der Testament- und Almosenhaltung für 1. April 1895/98 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 12 700 M. — Der Haushaltsplan der städtischen Ziegeleiverwaltung pro 1. April 1895/96 balancirt mit 42 720 M. Die Mehrausgabe im letzten Etatsjahr beträgt 3683 M., die Mehreinnahme 3411 M.; der Ueberschuß der Ziegelei betrug in 1894: 2900 M., 1893: 5300 M. Herr Plehwe behauptet, die Stadt rechne sich die Ziegeln zu den städtischen Bauten viel zu hoch an und schaffe dadurch einen Ueberschuß, der thatsächlich nicht vorhanden sei, die Ziegeln, für welche die Stadt sich 28 M. rechne, seien anderwärts schon für 22 M. zu haben. Herr Stadtrath Löschmann wundert sich, wie Herr Plehwe eine derartige Behauptung öffentlich aufstellen könne und Herr Uebrick hebt hervor, daß die Ziegeln der städtischen Ziegelei thatsächlich mehrwerthig seien als die nach Ansicht des Herrn Plehwe zu billigerem Preise erhältlichen. Nachdem noch der Ausschußreferent hervorgehoben, daß der Ueberschuß der Ziegelei zwar klein, aber doch immerhin mitzunehmen sei, wird der Etat genehmigt. — Die Rechnung der Kämmerei-Depositenkasse pro 1. April 1893/94 wird zur Kenntniß genommen. — Bei der Rechnung der städtischen Uferkasse pro 1. April 1893/94, welche mit einer Einnahme von 24 641 Mk., einer Ausgabe von 19 076 Mk. und einem Bestande von 5 362 Mk. (4350 i. V.) abschließt, regt Herr Wolff an, die Lagerplätze an der Uferbahn an einzelne Interessenten zu verpachten und die Gebühren nicht wie bisher durch einen Polizeibeamten einziehen zu lassen. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli und Herr Bürgermeister Stachowitz entgegnen, daß eine derartige Verpachtung nicht angängig sei, da nicht so viel Plätze als Interessenten vorhanden seien und so leicht ein Monopol geschaffen würde. Ein Antrag Plehwe, die Nachweisungen resp. Quittungen über die von dem betr. Polizeibeamten für Benutzung der Lagerplätze gezahlten Beträge durch einen zweiten verantwortlichen Beamten kontrolliren zu lassen, wird angenommen. — Der Haushaltsplan für die städtische Schlachthausverwaltung pro 1. April 1895/96 in Höhe von 69 525 Mk., sowie die Erhöhung der Gebühren für die Untersuchung des Fleisches von auswärts geschlachteten Thieren und die Versicherung der Maschinen und Dampfkessel der Schlachthausanlagen gegen Explosionsgefahr wird genehmigt.

— [Nordostdeutsche Gewerbeausstellung.] Zu der von Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zu Mittwoch einberufenen Konferenz westpreußischer Industrieller und Gewerbetreibender zur Berathung über die Königsberger Ausstellung waren 30 Herren erschienen. Es wurde beschlossen, ein Zentralkomitee zu bilden; in dieses wurden folgende Herren gewählt: v. Goßler als Ehrenvorsitzender, Oberbürgermeister v. Baumbach als Vorsitzender, die Stadträthe Ehlers, Schütz, Bischof, ferner die Herren Wahnfried, Muscate, Schönicke jr., Dr. Fehrmann, Oberlehrer Dr Ostermeyer, Gewerberath Trilling, Münsterberg, Baurath Fehlhaber-Danzig, Fabrikbesitzer Ventzki-Graudenz, Direktor Dr. Nagel-Elbing, Fabrikbesitzer Horstmann-Pr. Stargard, Schwarz-Thorn und Korth-Marienburg. Das Komitee hat das Recht der Kooptation. Herr Landesdirektor Jäckel wird beim Provinzialausschuß die Bewilligung einer Beihülfe von etwa 10 000 Mk. zu Prämien und zur Unterstützung weniger bemittelter Aussteller beantragen.

— [Lösung von Platzkarten.] Für Reisende auf der Route Thorn-Berlin dürfte folgende Neuerung von Interesse sein. Um in der Nacht eine Störung der in dem Platzwagen des Zuges Nr. 62 (12 Uhr nachts ab Bromberg) befindlichen Reisenden, welche mit Fahrkarten über Schneidemühl hinaus zum Anschluß an den D Zug 4 versehen sind, durch Lösung von Platzkarten in Schneidemühl zu vermeiden, werden vom 25. d. M. ab die Schaffner des Zuges 62 mit Platzkarten versehen werden, welche an die Reisenden gleich beim Einsteigen auszugeben sind. — Zu diesem Zuge werden also Platzkarten am Schalter nicht verkauft, sondern beim Einsteigen vom Schaffner. Die Berechnung der Platzgebühr erfolgt ab Schneidemühl bis zur Bestimmungsstation.

— [Absperrung der Bahnsteige.] Nach Ansicht der preußischen Staatsbahn-Verwaltung hat sich die am 1. Oktober 1893 auf einzelnen Strecken eingeführte Absperrung der Bahnsteige (Perrons) bestens bewährt. Da es den Bahnsteigschaffnern an Gelegenheit fehlt, mit dem reisenden Publikum in so nahe Berührung zu treten wie das Fahrpersonal, so ist die Absperrung der Bahnsteige besonders auf die Kontrolle der Fahrkarten von günstiger Wirkung gewesen. Auf den abgesperrten Strecken sind erheblich mehr Fahrkarten zur Ablieferung gelangt, als auf den nicht abgesperrten Strecken. Infolge dessen soll die Absperrung mit der Zeit auf alle wichtigeren preußischen Strecken mit lebhaftem Personenverkehr ausgedehnt und die dazu erforderlichen baulichen Anlagen allmählig ausgeführt werden. — (Wenn man keine besseren Gründe für die Zweckmäßigkeit einer solchen, für das Publikum höchst unbequemen Maßregel hat, dann sollte man es lieber bei der guten alten Einrichtung bewenden lassen. — Red.)

— [In Ergänzung] einer früheren Verfügung der Königl. Eisenbahndirektion, wonach auf solchen Bahnhöfen, wo eine Bahnsteigsperre besteht, bei Umtausch unbenutzter Fahrkarten 10 Pf. für Bahnsteigkarte in Abzug zu bringen waren, wird nunmehr bestimmt, daß beim Umtausch unbenutzt gebliebene Fahrkarten, welche bereits vom Schaffner durchlocht sind, an dem Schalter stets zum vollen Betrage, also ohne Kürzung von 10 Pf. für eine Bahnsteigkarte, zurückzunehmen sind.

— [Für die Personenbeförderung] auf Eisenbahnen zur Filiale der Niederlassung der grauen Schwestern in Thorn sind ermäßigte Preise eingeführt worden.

— [An Rentengütern] sind in den drei Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen nach einer Mittheilung in den Motiven zu dem neuen Gesetzentwurf über die Bildung einer Generalkommission in Königsberg seit dem Inkrafttreten des Rentengutsgesetzes bis zum 1. Oktober 1894 2369 mit einem Areal von 25 419 Hektar endgiltig begründet worden. Von den gegenwärtig anhängigen 1415 Rentengutsbildungen beträgt das noch aufzutheilende Areal in Ostpreußen 12 695, in Westpreußen 36 495 und in Posen 23 810 Hektar.

— [Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.] Der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins überreicht soeben den Mitgliedern das Jahrbuch für 1894, welchem wir über das Lehrervereinswesen unserer Provinz folgende Angaben entnehmen: Der Verein zählt in 97 Verbänden 1852 Mitglieder (1888: 41 Verbände und 1027 Mitglieder). Von der Gesammtmitgliederzahl entfielen auf den Kreis Thorn 102 Mitglieder.

— [Lotterie.] Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse Königl. Preuß. Lotterie hat unter Vorlegung der Vorklassen-Loose bis zum 7. Februar, Abends 6 Uhr, zu geschehen.

— [Geschenk.] Dem Altsitzer F. Wunsch'schen Ehepaar in Roßgarten, Kr. Thorn, ist von dem Kaiser die Summe von 30 M. als Beitrag zu den Kosten ihrer am 26. November v. J. begangenen goldenen Hochzeitsfeier überwiesen worden.

— [Strafkammer.] In der Sitzung am Dienstag hatte sich der Maurerlehrling Eugen Siebrandt von hier wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Er war beschuldigt, am 4. November v. J. mit einem Tesching nach dem Knaben Max Dreyer hier, Bromberger Vorstadt, geschossen und letzteren am rechten Oberschenkel derart verletzt zu haben, daß er an der Schußwunde länger als einen Monat im hiesigen Krankenhause ärztlich behandelt werden mußte. Er wurde des ihm zur Last gelegten Vergehens für überführt erachtet und zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Der Schiffsgehülfe Franz Kwiatkowski von hier wurde wegen Beleidigung, Bedrohung mit einem Verbrechen und wegen einfacher vorsätzlicher Körperverletzung mit einer Gesammtstrafe von einer Woche Gefängniß bestraft, dagegen von der weitergehenden Anklage des Hausfriedensbruchs und der versuchten Nöthigung freigesprochen. Dem Fleischer Karl Felske aus Mocker wurde wegen Anstiftung zur Körperverletzung und wegen gefährlicher Körperverletzung eine Gesammtstrafe von 2 Monaten 2 Wochen Gefängniß auferlegt; auch er wurde von der weitergehenden Anklage des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs freigesprochen. Ferner erging gegen den Schlossergesellen Gustav Köpke aus Culm, der der gefährlichen Körperverletzung angeklagt war, ein freisprechendes Urtheil. Vertagt wurden: Die Strafsachen gegen den Arbeiter Emil Felske aus Mocker wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung, gegen den Maurerlehrling Dominik Borzeizkowski aus Culm wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, gegen den Kellner Josef Jankiewicz und den Schlosser Franz Jankiewicz aus Thorn wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Sachbeschädigung.

— [Die spiritistische Soiree,] welche gestern Abend Herr Fly und Madame Slade im großen Artushofsaale veranstalteten, hatte eine recht bedeutende Anziehungskraft ausgeübt, was bei der Seltenheit derartiger Darbietungen in einer Provinzialstadt nicht eben verwunderlich erscheint, der größere Theil des anwesenden Publikums war aber wohl mit einem nicht ganz ungerechtfertigten Mißtrauen erschienen, welches indeß im Laufe des Abends mehr und mehr schwand und einer rückhaltlosen Anerkennung der durchweg vorzüglich gelungenen Experimente Platz machte. In einigen einleitenden Worten betonte Herr Fly, daß die Vorführungen durchaus nicht spiritistischer Natur seien, sondern nur der Unterhaltung dienen sollten und schloß: „Was wir sind, sagen wir nicht und überlassen es dem Publikum, sich aus dem Dargebotenen ein Urtheil über uns zu bilden", eine Aufforderung, die freilich leichter ausgesprochen als auszuführen ist, denn die mannigfachen Experimente, die sich über das Gebiet des sogenannten Spiritismus, der Mnemotechnik und Gedankenübertragung erstrecken, lassen zwar allerhand vage Vermuthungen aufkommen, schließen aber zum Theil jede dem Uneingeweihten auch nur halbwegs verständliche Erklärung aus. Wir verzichten daher auch auf eine Aufzählung der verschiedenen Vorführungen, die das Interesse der Anwesenden von Anfang bis Ende fesselten und in jedem einzelnen Falle von dem Publikum selbst aufs strengste kontrollirt wurden und betonen nur, daß dieselben mit den üblichen Taschenspielereien nicht das geringste gemein haben. Den Besuch der heutigen zweiten und letzten Soiree können wir allen, die den Vorgängen aus der vierten Dimension einiges Interesse entgegenbringen, bestens empfehlen.

— [Der Weg,] welcher von Grabia nach Podgorz führt, wird wegen des Schießens verlegt resp. auf einige Tage ganz gesperrt werden müssen. Zur Besprechung über diese Angelegenheit hat der Herr Kreislandrath einen Termin auf Dienstag, den 5. Februar d. J. in seinem Bureau in Thorn anberaumt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 1 Grad C. Kälte; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 15 Personen. Gestern Abend wurde im Ziegeleiwäldchen eine Razzia abgehalten, wobei 8 Personen zur Haft kamen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,97 Meter über Null.

Mocker, 22. Januar. Eine hier bei ihrem Schwager zum Besuch eingetroffene Plätterin Konstantia Kalinowska nahm sich gestern das Leben, indem sie sich mit Karbolsäure vergiftete. Sie war 23 Jahre alt und hat vor Kurzem ihren Bräutigam durch den Tod verloren; Verzweiflung hierüber dürfte der Beweggrund zur That sein.

Submissionstermin.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg. Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden: 28 000 Kg. Bleiweiß, 5000 Kg Bleiglätte, 10 000 Kg. Bleimennige, 12 000 Kg. Caput mortuum, 2000 Kg. Ocker, 140 Kg. dunkles Chromgelb, 6600 Kg. Umbra, 4000 Kg. Wiener und 3000 Kg. gew. Bimsstein, 800 Kg. Kienruß, 600 Kg. Borax, 400 Kg. blausaures Kali, 660 Kg. Leim, 200 Kg. Salmiak in Stücken, 280 Kg. Schellack, 24 000 Kg. Schlemmkreide, 1000 Stück Schwämme, 13 000 Kg. kalz. Soda, 580 Kg. Eisenlack, 4000 Kg. Siccatif, 100 000 Kg. Leinöl, 9000 Kg. Terpentinöl. Anbietungstermin am 8. Februar 1895, Vorm. 11 Uhr. Angebote sind an das Materialien-Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., Köln a. Rh. und Breslau, sowie in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung von 60 Pf. frei übersandt. Zuschlag erfolgt spätestens am 1. März 1895.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 23. Januar 1895.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	3./1. M	3./1. Pf
Gries Nr. 1	13	20	13	40
" " 2	12	20	12	40
Kaiserauszugmehl	13	60	13	80
Weizen-Mehl Nr. 000	12	60	12	80
" " Nr. 00 weiß Band	10	20	10	40
" " Nr. 00 gelb Band	9	80	10	—
" " Brodmehl	—	—	—	—
" " Nr. 0	7	—	7	20
" Futtermehl	4	40	4	40
" Kleie	3	40	3	40
Roggen-Mehl Nr. 0	9	20	9	40
" " Nr. 0/1	8	40	8	60
" " Nr. 1	7	80	8	—
" " Nr. 2	5	60	5	80
" " Commis-Mehl	7	60	7	80
" Schrot	6	60	6	80
" Kleie	3	80	3	80
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	—	12	—
" " Nr. 3	11	—	11	—
" " Nr. 4	10	—	10	—
" " Nr. 5	9	50	9	50
" " Nr. 6	9	—	9	—
" Graupe grobe	8	—	8	—
" Grütze Nr. 1	9	—	9	—
" " Nr. 2	8	—	8	—
" " Nr. 3	7	50	7	50
" Kochmehl	6	—	6	—
" Futtermehl	4	40	4	40
" Buchweizengrütze I	15	—	15	—
" do. II	14	60	14	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Januar.

Fonds: fest.		23.1.95.
Russische Banknoten	219,40	219,30
Warschau 8 Tage	219,25	219,15
Preuß. 3% Consols	98,10	97,30
Preuß. 3½% Consols	104,60	104,75
Preuß. 4% Consols	105,90	106,00
Deutsche Reichsanl. 3%	97,70	96,90
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,75	104,75
Polnische Pfandbriefe 4½%	69,10	69,00
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	66,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.	102,10	101,90
Diskonto-Comm.-Antheile	206,90	205,00
Oesterr. Banknoten	164,20	164,10
Weizen: Jan.	fehlt	fehlt
Mai	138,00	138,50
Loco in New-York	60 c	60½
Roggen: loco	114,00	114,00
Jan.	fehlt	fehlt
Mai	117,50	117,75
Juni	118,00	118,25
Hafer: loco	105-138	106-140
Mai	113,50	114,00
Rüböl: Jan.	43,00	43,10
Mai	43,50	43,60
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	51,60	51,70
do. mit 70 M. do.	32,10	32,10
Jan. 70er	36,40	36,40
Mai 70er	37,50	37,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Januar.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	31,50	"	—,—	"
Jan.	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Januar 1895.

Wetter: sehr schön, leichter Frost.

Weizen: matt, 125 Pfd. bunt 123 M., 128/30 Pfd. hell 126/28 M., 132 Pfd. hell 129 M.

Roggen: matt, 121/22 Pfd. 104 M., 123/25 Pfd. 105/6 M.

Gerste: gedrückt in Folge größern Angebots, feine Brauwaare 120/24 M, feinste theurer, Mittelwaare 105/10 M.

Hafer: flau, gute reine Waare 102/104 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 24. Januar 1895.

Aufgetrieben waren 241 Schweine, darunter 24 fette; gezahlt wurde für fette 32—34 Mk., für magere 30—31 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Warschau, 23. Januar. Hier steht die Herausgabe eines neuen russischen Blattes bevor, welches rege Fühlung mit dem Generalgouverneur Schuwalow haben wird. Der „Warschawski Dnewnik" wird sich in Zukunft auf die Rolle als Amtsblatt beschränken.

Petersburg, 23. Januar. Die Regierung beschloß, die seit Nicolaus I. bestehende besondere Steuer für die Juden in ganz Rußland abzuschaffen.

Luzern, 23. Januar. Erneuter starker Schneefall bedroht den Verkehr auf beiden Seiten des St. Gotthardt. Bei Biasca verschütteten zwei Schneelawinen zwei Mädchen und einen jungen Mann.

London, 23. Januar. In Kolonialkreisen zeigt man sich sehr erregt über die stetige Ausdehnung der französischen Flotte. Man glaubt nicht, daß es gerathen sei, eine weitere Abrüstung zu Wasser befürworten zu können, wenn man sich nicht Frankreich gegenüber vollständig blosstellen wolle. Man verlangt daher von der Marinewaltung eine Reorganisation und Vermehrung der Flotte, um die englische Küste besser vertheidigen zu können.

Konstantinopel, 23 Januar. Der türkische Regierungsdampfer „Mabrouk" mit 75 000 Lire Gold an Bord ist unweit Beyrouth untergegangen.

Telegraphische Depeschen.

Zawichost, 24. Januar. Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,96 Meter, Abends 1,69 Meter. Warschau Wasserstand heute 1,83 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 24. Januar.

Wien. Wie das „N. W. T." mittheilt, hat Zar Nikolaus an den bisherigen hiesigen Botschafter Lobanow, welcher nach Berlin berufen worden ist, ein Schreiben gerichtet, in welchem er betont, daß er ein außerordentliches Gewicht auf gute Beziehungen zu Deutschland legt.

Paris. Die Flüsse und Kanäle sind im Steigen begriffen; in der Gegend von Lille stehen große Ueberschwemmungen zu erwarten.

London. Ein gestern hier niedergegangenes Unwetter hat großen Schaden angerichtet, mehrere Personen sind umgekommen; der Blitz schlug in die Klementkirche, welche zum Theil niederbrannte.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 25. Januar cr., 10 Uhr Vormittags
werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **Damen-Wintermäntel, ein Herren-Pelzjaquett, 1 fast neuen schwarzen Gehpelz, Wäsche, Taschenuhren, ein birk. Glas- und Kleiderspind, Stühle, Bilder, 1 klein. Einspänner-Wagen u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Versteigerung.

Freitag, den 25. d. Mts., Mittags 12 Uhr
werde ich auf dem Hauptbahnhof hierselbst in **Lewin's Speicher**

500 Ctr. Rübkuchen und
100 „ Leinkuchen,

auch in kleinen Partie'en, für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Die Versteigerung findet **bestimmt** statt.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Krankheitshalber ist meine

Gastwirthschaft

sofort zu verpachten und zu übernehmen.

E. Klatt, Mellienstr. 98.

Hypotheken-Kapitalien

zu vergeben durch

L. Simonsohn.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.

Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik.

1 Pianino, fast neu und schön, **1 neues Bücherspind und viele werthvolle Bücher in Prachtbänden sind billig zu verkaufen Mellienstraße 84, 3 Treppen, rechts.** Besichtigung 11—3 Uhr.



Harzer Kanarienvögel, eigene Zucht, prachtvolle, fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm und schön im Gefieder, zu 8, 9 und 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme.

Gustav Grundmann, Thorn.

Damenkleider werden von 4 Mk. an, **Kinderkleider** von 2 Mk. an elegant und vorzüglich sitzend angefertigt bei

Frau Marquardt, Elisabethstr. 24.

In u. auß. d. Hause w. Wäsche gewasch. u. **geplättet wie neu** von

Frau Barwig, Kl. Mocker, Sandstr. 3.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**

Ww. K. Fritz, Gerberstr. 21, I.

Reelles Heirathsgesuch!

Ein Beamter, 31 J. alt, imposante Ersch., in einer größern Prov.-Stadt fest angestellt, mit gutem Einkommen, wünscht sich zu verheirathen. Anspruchslose Damen mit häuslichem Sinn, wahrer Herzensb. u. einig. Baarverm. (junge, kinderl. Wittw. n. ausgeschlossen), belieben Off. m. Ang. d. näh. Verhältnisse, womögl. nebst Photogr., i. d. Exp. d. Ztg unter **N. 216** niederzulegen.

Eine flotte Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, findet per 15. Februar resp. 1. März dauernde Stellung bei hohem Salair. Persönliche Vorstellung von 12—2 Uhr.

S. Hirschfeld,
Inhaber: A. Fromberg.

Tischlergesellen

erhalten dauernde Arbeit im Holzbearbeitungswerk von

G. Soppart in Thorn.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Kamulla, Bäckermeister.

Ein Lehrling z. Buchbinderei

kann sich melden.

Herm. Stein, Breitestraße 2.

Gesucht:

1 Zieglermeister, eine Zieglerfamilie und mehrere Tagelöhnerfamilien, sowie Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für's Land und 1 verh. Schäferknecht.

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Sofort gesucht
Wohnung für verheiratheten Lieutenant in Bromberger Vorstadt. Angebote unter Preisangabe an Pr.-Lt. **Bandow,** Mellienstraße 82, I.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Vorschuss-Verein zu Gollub,

E. G. m. u. H.

Mittwoch, den 6. Februar d. J., Abends 7 Uhr
findet im **Arndt'schen Locale:**

Ordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1894.
2. Ertheilung der Entlastung für den Vorstand.
3. Vertheilung des Reingewinns und Festsetzung der Dividende
4. Wahl von weiteren zwei Mitgliedern in die Commission zur Einschätzung des Vorstandes und des Aufsichtsraths.
5. Ausschluß von Vereinsmitgliedern.
6. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Diejenigen Gläubiger des Vereins, welche **Abschlußrechnung** über ihre Einlage nicht erhalten haben, werden ersucht, sich bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn **Moses Kiewe,** zu melden.

Geschäftsbilance.

Activa.			Passiva.	
Kassenbestand		189,62 Mk.	Guthaben	38 565,16 Mk.
Wechselbestand		108 751,15 „	Reservefond	5 485,18 „
Inventar	201,21		Spezialreserve	80,34 „
Zuschrift	50,20		Zinsreserve	800,00 „
		251,41 „	Vereinsschuld	64 212,05 „
			Kostenschuld	49,45 „
		109192,18 Mk.		109192,18 Mk.

Mitglieder:

Ende 1893	148	Mitglieder.
Aufgenommen 1894	13	„
zusammen	161	Mitglieder.
Ausgeschieden 1894	16	„
Bestand Ende 1894	145	Mitglieder.

Der Geschäftsbericht pro 1894 und die Mitgliederliste liegen in unserem Geschäftslocale **vom 28. d. Mts. bis zum 4. Februar cr.** zur Einsicht aus.

Gollub, den 24. Januar 1895.

Der Vorstand.

Herrmann Lewin, Director. **R. Arndt,** Kassirer. **Samuel Hirsch,** Controleur

Meininger 7 Gulden-Loose

Auf 5250 Loose 5250 Treffer. Prämien-Ziehung 1. Februar d. J.
Von diesen Serien-Loosen befinden sich nur wenige im Umlauf und wird jedes derselben in dieser Ziehung mindestens mit dem Nennwerth gezogen. Das unterzeichnete Bankgeschäft giebt noch eine kleine Anzahl Original-Loose à 125 Mk. als auch kleinere Antheile $1/100$ à 1.50 $1/50$ à 3.— $1/20$ à 7.50 $1/10$ à 15.— $1/5$ à 30.— ab.

Bankgeschäft von Schereck, Berlin W., Taubenstr. 35. Gegr. 1843.

Ueberall gestattet!

Ziehungslisten gratis! Auszahlung der Gewinne sofort!



1 neues Bücherspind, viele werthvolle Bücher, 1 großer Spiegel, 1 Spiegelspind und 1 Waschtoilette sind billig zu verkaufen **Mellienstr. 84,** 3 Treppen rechts. Besichtigung 11—3 Uhr.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Standesamt Mocker.

Vom 17. bis incl. 23. Januar 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Andreas Zuchowski. 2. Ein Sohn dem Fleischer Stanislaus Nowacki. 3. Ein Sohn dem Knecht Anton Kaminski-Weißhof 4. Ein Sohn dem Schlosser Reinhold Fiedler. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Friedrich Theurer. 6. Ein Sohn dem Arbeiter August Gebuhn. 7. Eine Tochter dem Fleischer Hermann Wernick. 8. Eine Tochter dem Malermeister Max Leppert. 9. Eine Tochter dem Tischler Johann Fischer. 10. Ein Sohn dem Invaliden Ludwig Strzelecki. 11. Eine Tochter dem Arbeiter Joseph Domanski-Schönwalde. 12. Eine Tochter dem Schuhmacher Paul Drazkowski.

b. als gestorben:

1. Emilie Groczek, 46 J. 2. Gertrud Garbe, 6 M. 3. Anna Gebuhn, 1 J. 4. Bronislawa Simoni, 14 T. 5. Franz Mackewicz, 45 J. 6. Eine Todtgeburt. 7. Constantia Kalinowska, 25 J.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.— pr. Fl.
**	„ „ 2.50 „ „
***	„ „ 3.— „ „
****	„ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in $1/1$ und $1/2$ Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

Des Königlichen Hoflieferanten
C. D. Wunderlich's

verbesserte Theerseife,

prämiirt B. Ld.-Ausst. 1882,
vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Grind, Kopfschuppen und Haar-Ausfall 2c. à 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife
vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theer's, à 50 Pfg. bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr — Thorn.

Issleib's

Bonbons,

in Beuteln à 35 Pfge.
Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., und bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Eine große Partie

Congreß-Stoffe

ist wieder eingetroffen und wird zu enorm **billigen Preisen** abgegeben.

S. Hirschfeld,
Inhaber: A. Fromberg.

Echte orientalische

Teppiche

und Stickereien,

ca. 60 grosse, kleine, **antique** Stücke 2—10 Meter lang, direkt vom Importeur, sind schnell billig **zu verkaufen.**

Besichtigung nur **bis Sonntag, den 27. cr.,** täglich von 9—4 Uhr bei Spediteur

Adolph Aron, Seglerstr. 9.

Ueber 10000

Winter-Ueberzieher von 9,00 Mk. an,
8000 Herren-Anzüge „ 10,00 „ „
12000 Herr.-Jaquetts „ 4,00 „ „
4500 Herren- u. Knaben-Mäntel und Reiseröcke von 5,00 Mk. an,
6000 Paar Stoffhosen und Englischleder-Hosen,
Schlafröcke, Damen- und Mädchen-Mäntel, Jaquetts, Jagdwesten
spottbillig,
Kleiderstoffe, Flanelle, Tücher, Wollwäsche, Bettwäsche, Leinewand, Gardinen, Teppiche, Hemdentuche u. s. w.

Grösstes Lager!
Billigste Einkaufsquelle!

H. Gottfeldt,
Thorn, Segler-Strasse.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf **Lager** befindliche

Formulare:

Absentenliste	Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Schulversäumnißliste,	Reichsbank-Nota's,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Prozeß-Vollmachten,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Miethsverträge,
Schülerverzeichniß,	Lehrverträge,
Tagebuch (Lehrbericht)	Zahlungsbefehle,
Kassenbuch A. u. B,	Quittungsformulare,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Zoll-Inhalts-Erklärungen,	Gesindevermiethungsbuch A. u. B.,
Schiffs-Frachtbriefe,	Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **saubester Ausführung** (Druck wie Satz) **bei möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

Stoffhandschuhe

aus d. Obertrohnaer Stoffhandschuhfabrik
E. R. Quellmalz jr., Oberfrohna.



Nur käuflich bei:
S. David, Thorn, Breitestrasse 14.

Zahnarzt

Loewenson,

Breitestrasse 21, II.

Sprechstunden: 9—1. 2—6 Uhr.

Königl. Gymnasium.

Zu der **Sonnabend, den 26. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr** in der Aula des Gymnasiums stattfindenden

Vorfeier
des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs
werden alle Freunde der Anstalt hiermit ergebenst eingeladen.

Dr. Hayduck, Gymnasialdirektor.

Das II. Sinfonie-Concert

der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments v. Borcke
findet
heute Donnerstag, Abds. 8 Uhr
statt.

Heute Donnerstag Abends:

Frei-Concert

wozu ergebenst einladet
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt 5.

1 Laden nebst Wohnung
und **Wohnung der ersten Etage** sind zu vermiethen **Culmerstraße 13, II.**

Ein Laden mit Geschäftskeller Wohnung, Fremdenzimmer, Stallung für 2 Pferde und Einfahrt für 2 Wagen hat zu vermiethen
Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Altstädt. Markt 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

Eine Wohnung
2 Zimmer und Küche, für 135 Mk. u. eine Wohnung, 1 Zimmer und Küche für 85 Mk. hat zu vermiethen Waldstraße 74.
Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Breitestr. 32, III. Etage,
eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Kabinet nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **K. Schall,** Schillerstr. 7.

Zum 1. April

ist **Baderstr. 23,** 1 Treppe hoch, **eine schöne**

Wohnung,
6 Zimmer mit Zubeh., zu vermiethen.

Philipp Elkan Nachf.

1 Wohnung von 5 Zimmern u. Zub. vom 1. April zu verm. Zu erfragen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Schillerstr. 17 ist die 1. Etage, 3 Zim. u. Zub. zu verm. Näh Ausk. erth. **C. Münster.**

Wohnung zu vermiethen.
C. Schaefer, Mocker, Thornerstr. 5.

Wohnung für 120 Thaler **Seglerstr. 25.**

Eine Wohnung
Wasserleitung und Zubehör, von sofort zu vermiethen **Seglerstraße 19.**

Vom 1. April ist in meinem Hause eine

Mittelwohnung

zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße 9.

Freundl. Wohnung mit Wasserleitung für 300 Mk. vom 1. April zu vermiethen.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Bornstr. 18 ist eine Part.-Wohnung von 3 Zim. n. geräum. Zub. f. 180 M. j. zum 1. April z. verm. **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Breitestraße 37, 1. Etage,
ist ein großes Zimmer, sich besonders zum **Comptoir** eignend, sofort oder 1. April cr. zu verm. Zu erfragen bei **S. Schendel.**

1 kleine Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen **Neustädt. Markt 20, I.**

2—3 unmöbl. Zimmer, parterre, mit Burschengelaß, sofort z. vermiethen **Baderstr. 2;** zu erfrag. bei **Kalischer.**

Wohnung, 4 Zim., helle Küche, Wasserleitung u. Closett nebst Zubehör vom 1. April zu verm. **Bachestr. 6, II.**

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Ollmann,** Koppernikusstraße 39.

2 möblirte Zimmer zu vermiethen **Baderstr. 2, II rechts.**

Gut möbl., nach d. Straße gel. 2fenstr. Zimmer von sofort zu verm. **Culmerstr. 22, li.**

2 g. möbl. Zimmer, m. a. o. Burschengelaß, sogl. zu verm. Gerechtestr. 13.

Ein mbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, I.

1 möbl. Zimmer für 1—2 Hrn. sofort zu verm. Schillerstraße 4, II.

1 fein möbl. Zimmer, Cab u. Burschengelaß zu vermiethen Bachestr. Nr. 12. **Meiler.**

1 Stellmacherwerkstätte z. v. Bachestr. 12. **Meiler.**

Pferdeställe und Wagenschuppen
zu vermiethen **Tuchmacherstraße 6.**

Kirchliche Nachricht.
Evangel.-luth. Kirche.
Freitag, den 25 Januar 1895,
Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.